



II-3293 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

A 1014 Wien, Ballhausplatz 2
Tel. (0222) 66 15/0

Zl. 410.140/101-IV/1/81

Wien, am 11. Jänner 1982

Schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 1484/J der Abg.z.NR
Steinbauer, Dr. Ermacora und Ge-
nossen betreffend sinnvollen
Einsatz von Entwicklungshilfe-
mitteln

Herrn
Präsident des Nationalrates
Anton BENYA
Parlament
1010 W i e n

1492 IAB
1982 -01- 12
zu 1484J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Steinbauer, Dr. Ermacora und Genossen haben am 12. November 1981 unter der Nr. 1484/J folgende parlamentarische Anfrage an mich gerichtet:

"Anlässlich des offiziellen Besuches von Staatssekretär NUSSBAUMER in Kuba wurde durch Zeitungsmeldungen bekannt, daß Österreich in Kuba ein landwirtschaftliches Bewässerungsprojekt und sogar eine Likörfabrik mit Mitteln der Entwicklungshilfe finanziert.

Österreich wendet nur sehr geringe Mittel für die Entwicklungshilfe auf und Millionen von Menschen müssen in den ärmsten Ländern der Welt hungern. Angesichts dieser Tatsache erscheint es nicht sinnvoll, daß Österreich ausgerechnet einen Staat unterstützt, der offenbar selbst genügend Mittel besitzt, um in mehreren Staaten Afrikas Truppen in der Stärke von Zehntausenden zu halten.

Durch die Entwicklungshilfe für Kuba unterstützt Österreich damit indirekt die kolonialistischen und imperialistischen Be-

- 2 -

strebungen dieses Landes in Afrika. Flüchtlingslager beweisen dies. Österreich sollte die wenigen Mittel an Entwicklungshilfe nicht für Kuba sondern für die Opfer der militärischen Intervention Kubas einsetzen.

Angesichts dieser Fehlleitung von österreichischen Entwicklungshilfegeldern stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundeskanzler folgende

A n f r a g e:

1. In welcher Höhe erhielt Kuba seit dem Jahre 1970 Gelder aus der österreichischen Entwicklungshilfe und für welche Projekte wurden diese verwendet?
2. Finden Sie es gerechtfertigt, einem Staat österreichische Entwicklungshilfemittel zukommen zu lassen, der mit Tausenden von Söldnern in Afrika Kolonialpolitik betreibt?
3. Stellt die Unterstützung von Staaten wie Kuba mit österreichischen Entwicklungshilfemitteln eine neue Prioritätensetzung in der österreichischen Entwicklungshilfepolitik dar?
4. Erachten Sie es nicht für sinnvoller, österreichische Entwicklungshilfegelder den Opfern der kubanischen Einmischung in Afrika zukommen zu lassen?"

Ich beehre mich die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Für Kurs- und Seminarteilnehmer aus Kuba (UNIDO-Kunststoffseminare, Patentkurs, Fremdenverkehrskurs) lassen sich Aufwendungen von etwa S 370.000,- aus den Jahren 1974 - 1981 errechnen; aus durchgeführte Patentrecherchen einen Betrag von etwa S 850.000,-. Im Jahre 1980 wurde Kuba ein Darlehen in der Höhe von S 27,000.000,- gewährt, das an den Ankauf maschineller Ausrüstungen aus Österreich gebunden ist und für ein landwirtschaftliches Bewässerungsprojekt verwendet wird, durch das 8.000 ha bebaubarer Fläche gewonnen und 2.000 ha modernisiert werden. Andere EH-Projekte wurden in Kuba nicht von Österreich gefördert.

- 3 -

Zu Frage 2:

Die österreichische Entwicklungshilfe wird in einer Weise konzipiert, daß sie möglichst direkt zur besseren Befriedigung der Grundbedürfnisse der jeweiligen Bevölkerung beiträgt und keinesfalls staatliche bzw. militärische Institutionen berührt, die zur Unterdrückung und Gewaltanwendung im Inland oder Ausland eingesetzt werden können.

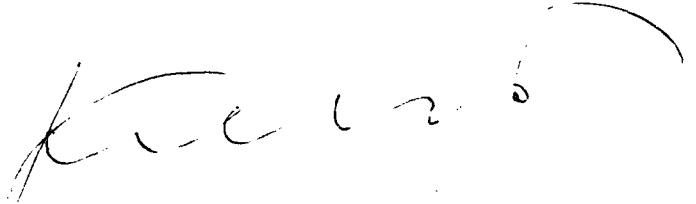
Zu Frage 3:

Die österreichische Entwicklungshilfe läßt sich weder in ihrer gegenwärtigen Länderaufteilung noch in deren vergangenen wie geplanten Veränderung bestimmten politischen Lagern, Richtungen oder Tendenzen schwerpunktmäßig zuordnen.

Zu Frage 4:

Österreich ist weltweit in der Unterstützung von Kriegs- und Flüchtlingsopfern engagiert, so auch in den angesprochenen afrikanischen Regionen.

Ein Zielkonflikt durch Entwicklungshilfeprojekte in Kuba kann aus den zu Frage 2 angeführten Gründen nicht gesehen werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. ...', is written over the bottom right portion of the text.